

Opitz, Martin: 13. (1618)

- 1 Du güldene Freyheit du, mein Wündschen unnd Begehren,
- 2 Wie wol doch were mir, im Fall ich jederzeit
- 3 Mein selber möchte seyn, und were gantz befreyt
- 4 Der Liebe, die noch nie sich wollen von mir kehren,

- 5 Wiewol ich offte mich bedacht bin zu erwehren.
- 6 Doch, lieb' ich gleichwol nicht, so bin ich wie ein Scheit,
- 7 Ein Stock und raues Bley; die freye Dinstbarkeit,
- 8 Die sichere Gefahr, das tröstliche Beschwerden

- 9 Ermuntert meinen Geist, daß er sich höher schwingt
- 10 Als wo der Pöfel kreucht, und durch die Wolcken dringt,
- 11 Geflügelt mit Vernunfft und muthigen Gedancken.

- 12 Drumb geh' es, wie es wil, und muß ich gleich darvon,
- 13 So überschreit' ich doch deß Lebens enge Schrancken;
- 14 Der Name, der mir folgt, ist meiner Sorgen Lohn.

(Textopus: 13.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49212>)